herpy

SCHILDKRÖTEN

Russische Landschildkröte

Testudo horsfieldii

Testudo horsfieldii ist eine kleine, robuste Steppenschildkröte aus Zentralasien mit vier Krallen an jedem Fuß und einem großen Talent zum Graben. Der Panzer wird 13-25 cm lang, und die Art kann 40-50 Jahre alt werden. Sie gedeiht am besten in einem großen, trockenen Gehege mit Sonne, im Sommer im Freien, und mit einer kühlen Winterruhe.

Familie: Testudinidae Englisch: Russian Tortoise Früherer Name: *Agrionemys horsfieldii; Agrionemys horsfieldi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**13-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**40-50 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und in der Dämmerung**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**200 × 100 × 50 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**35-38 °C**
Temperatur, Nacht	**20-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**4-6 °C** 8-16 Wochen
Ernährung	**Pflanzen**
Haltung	**Einzeln oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**120 Monate**
Gelegegröße	**2-6 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**60-75 Tage** bei 30-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Testudo horsfieldii ist eine kleine Landschildkröte mit rund-ovalem, niedrigem Panzer, der entlang des Rückens abgeflacht ist. Der Panzer ist hellbraun, gelbgrün oder olivfarben mit dunklen Flecken auf den großen Schilden, und der Bauchpanzer ist oft fleckig dunkel oder ganz schwarz. Die Haut ist gelbbraun. Die Art hat an jedem Fuß vier Krallen, während die anderen *Testudo*-Arten an den Vorderbeinen fünf haben, und die Schwanzspitze endet in einem harten, knöchernen Dorn. Die hinteren Randschilde sind vergrößert und oft leicht gesägt.

Die Panzerlänge (Carapax) beträgt 13-25 cm, bei den meisten adulten Tieren 15-20 cm. Die Weibchen werden am größten, während die Männchen meist 13-18 cm messen. Das Männchen hat einen längeren Schwanz, der oft zur Seite gehalten wird, und längere Krallen. Das Weibchen hat einen kurzen, dicken Schwanz. Die Art ist die Typusart der Gattung *Agrionemys*, in der

sie oft geführt wurde, wird heute aber meist zu *Testudo* gestellt. Mehrere Unterarten sind beschrieben, aber nicht allgemein anerkannt, und Tiere im Handel werden als Art bestimmt.

Der Artname ehrt den Naturforscher Thomas Horsfield. Zwei Tiere der Art umflogen 1968 mit der sowjetischen Raumsonde Zond 5 den Mond und gehörten damit zu den ersten Lebewesen, die das taten.

T. horsfieldii ist robust und aktiv, aber kein Haustier für häufiges Handling. Sie braucht viel Bodenfläche, Sonne und eine jährliche Winterruhe, und sie ist erst im Alter von 20-30 Jahren voll ausgewachsen. Die Art kann in menschlicher Obhut mit anderen *Testudo*-Arten gekreuzt werden und darf deshalb nicht mit ihnen zusammen gehalten werden.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Verbreitung und Lebensraum

Die Art lebt in Zentralasien: im Süden Kasachstans, in Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan, im Nordosten des Irans, in Afghanistan, im Norden Pakistans und im äußersten Westen Chinas (Xinjiang). In Afghanistan kommt sie bis in etwa 2.400 m Höhe vor.

Angaben zum Vorkommen in Armenien und Nepal sind nicht bestätigt, und die Art kommt nicht in Russland selbst vor. Sie ist in Europa nicht heimisch. Die Bestände stehen unter Druck durch Fang für den Handel, Überweidung, Landwirtschaft und Krieg.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Iran, Afghanistan, Pakistan und China.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in trockener Steppe, in steiniger Halbwüste und auf sandigem oder lehmigem Boden mit spärlicher Vegetation. Am häufigsten findet man sie nahe Quellen und Bächen, wo Gras und Kräuter am üppigsten sind.

Das Leben spielt sich in Höhlen ab. Die Tiere graben 80-200 cm lange Gänge mit einer erweiterten Kammer am Ende, in der sie sich umdrehen können, und verbringen die Mittagshitze und die Nacht unter der Erde. Das Frühjahr ist die Hauptsaison: Die Tiere kommen im März-Mai hervor, paaren sich sofort und fressen frische Kräuter, solange sie saftig sind. Die Aktivitätsperiode ist kurz, etwa drei Monate im Jahr. Wenn der Sommer heiß wird und die Pflanzen vertrocknen, graben sich die Tiere ein und halten Sommerruhe. Im Winter halten sie Winterruhe bei etwa 4-5 °C in der Tiefe der Höhle, während die Temperatur an der Oberfläche unter dem Gefrierpunkt liegen kann.

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Bodenfläche ist am wichtigsten, nicht die Höhe. Ein Glasterrarium eignet sich nicht: Die Luft wird schnell feucht und stickig, und es gibt keinen Platz zum Laufen. Drinnen ist ein offener Schildkrötentisch am besten, mit einer Länge von mindestens dem 8-Fachen und einer Breite des 4-Fachen der erwarteten Panzerlänge des Tieres. Mit weniger Platz kommt man oft erfolgreich zurecht, doch die allgemeine Empfehlung lautet das 8 × 4-Fache der Panzerlänge. Für eine adulte Schildkröte von 25 cm ergibt das mindestens 200 × 100 cm, und 200 × 200 cm sind besser. Die Seiten müssen undurchsichtig und etwa 50 cm hoch sein, denn die Art klettert erstaunlich gut. Jede weitere Schildkröte braucht mindestens 1 m² mehr.

Die beste Lösung ist im Sommer ein Freilandgehege an einem sonnigen Platz mit Schatten und guter Entwässerung, ergänzt durch ein Gewächshaus oder einen überdachten Bereich für kaltes und nasses Wetter. Die Wand muss glatt und undurchsichtig sein, z. B. aus Betonblöcken, mindestens 45 cm hoch und mindestens 30 cm tief in den Boden reichen. Decke mit einem Netz gegen Füchse und Greifvögel ab. Kleine Jungtiere werden drinnen gehalten, bis sie etwa 10 cm groß sind. In einem kühlen nordeuropäischen Klima muss das Tier ins Haus oder in ein beheiztes Haus, wenn die Tagestemperatur nicht mehr dauerhaft über etwa 20 °C liegt und die Nächte unter 10 °C fallen.

Der Bodengrund muss sehr trocken und gut durchlässig sein, z. B. 60 % Sand und 40 % Humus, mindestens 10 cm tief für Jungtiere und 15 cm für adulte Tiere, damit sich das Tier eingraben kann. Feuchter Lehmboden und Rasen führen zu Haut-, Panzer- und Atemwegsinfektionen; auf Lehmboden wird bis 30 cm Tiefe ausgehoben und mit Kies und sandiger Erde aufgefüllt. Biete Verstecke aus Kork, flache Steine und ein feuchtes Versteck am kühlen Ende. Entferne Ausscheidungen täglich, und wechsle den Bodengrund drinnen alle paar Monate komplett.

TEMPERATUR

Drinnen soll es einen Sonnenplatz mit 35-38 °C, eine kühle Zone mit 24-29 °C und nachts 20-23 °C geben. Verwende einen oder zwei Wärmespots über dem Sonnenplatz und bei Bedarf nachts einen Keramikheizstrahler am Thermostat, und miss mit digitalen Thermometern an beiden Enden. Liegt das gesamte Gehege über etwa 30 °C, wird das Tier gestresst: In der Natur gräbt es sich ein, um der Sommerhitze zu entgehen, und ist nur morgens und abends draußen.

Draußen brauchen die Tiere an warmen Sommertagen keine zusätzliche Wärme, aber wenn die Nächte unter 10 °C fallen, muss es ein Versteck mit lichtloser Wärme (Keramikheizstrahler oder Strahlungspaneel) geben, eingestellt auf etwa 16 °C. Ein Gewächshaus an einem sonnigen Platz wird an den meisten Tagen warm genug.

Winterruhe: Die Art hält in der Natur Winterruhe, und gesunde Tiere sollten sie auch in Gefangenschaft halten. Die Temperatur muss 4-6 °C betragen, so nah an 5 °C wie möglich, 8-16 Wochen lang, auch für große Tiere. Sinkt die Temperatur gegen 2,5 °C, besteht Frostgefahr, und über 10 °C über längere Zeit zehrt das Tier an seinen Reserven und wacht auf. Siehe den Abschnitt über Gesundheit für Vorbereitung und Kontrolle.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art ist an ein trockenes Klima angepasst, deshalb wird das Terrarium trocken und gut durchlässig gehalten, mit einer relativen Luftfeuchtigkeit von etwa 40-60 %. Dafür muss es immer ein feuchtes Versteck geben, z. B. eine Höhle oder Kiste mit feuchter Erde am kühlen Ende, denn die Gänge in der Natur sind weit feuchter als die Luft draußen. Jungtiere sind am stärksten durch Austrocknung gefährdet und werden etwas feuchter gehalten, bei 40-75 %, am höchsten nachts. Besprühe den Boden, nicht das Tier.

Jungtiere sollen 2-mal pro Woche 10-15 Minuten in lauwarmem, flachem Wasser sitzen, damit sie genug Flüssigkeit bekommen. Halte das Tier aber insgesamt trocken: Wird der Boden dauerhaft nass, kann das zu Panzerfäule (Infektion des Panzers) führen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Es muss immer eine flache, breite Schale mit frischem Wasser stehen, z. B. ein Untersetzer, in den Boden eingegraben, damit das Tier leicht hinein- und herauskommt. Das Wasser darf dem Tier höchstens bis zu den Knien reichen. Die Schildkröte verschmutzt das Wasser schnell, es muss also täglich gewechselt werden, und die Schale wird einmal pro Woche mit einem tiersicheren Desinfektionsmittel geschrubbt.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht ganzjährig drinnen sowohl kräftiges Licht als auch UVB (Ferguson-Zone 3), mit einem UV-Index von etwa 3-4 am Sonnenplatz. Verwende eine reflektierende T5-HO-Röhre mit 10-12 % UVB, etwa ein Drittel der Terrarienlänge, montiert auf der warmen Seite nah an der Wärmelampe. Der Abstand hängt von Röhre, Reflektor und Gitter ab, miss also den UV-Index mit einem UVI-Messgerät, und wechsle die Röhre nach den Angaben des Herstellers.

UVB ist als Tageslicht nicht stark genug, ergänze also mit einer kräftigen LED-Lampe von etwa 6500 K, die den größten Teil des Terrariums abdeckt. Halte das Licht im Sommer 14 Stunden und im Winter 10 Stunden eingeschaltet. Draußen ist künstliches Licht unnötig.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

T. horsfieldii ist Pflanzenfresser und braucht eine ballaststoffreiche, eiweißarme und zuckerarme Kost. Das Grundfutter besteht aus Gräsern, Blättern, Blüten und wild wachsenden Kräutern: Löwenzahn, Klee, Spitzwegerich, Disteln, Gänseblümchen und Malven sowie Blüten derselben Pflanzen. Alles muss frei von Spritzmitteln sein. Salate wie Endivie und Romana können als Füllung dienen. Heu und Gras vom Rasen ergänzen. Abwechslung ist der Schlüssel zu einer ausgewogenen Kost. Spinat, Kohl, Brokkoli und Ähnliches wird nur selten und in kleinen Mengen gegeben, Obst nur ganz selten, weil Zucker die Verdauung belastet.

Jungtiere im Wachstum dürfen täglich so viel fressen, wie sie wollen. Nähert sich das Tier der Endgröße, wird die Menge auf eine tägliche Portion von der Größe des Panzers begrenzt, damit das Tier nicht fett wird. Gib das Futter auf einem flachen Stein oder einem Tablett, damit das Tier keinen Bodengrund verschluckt.

Streue mindestens zweimal pro Woche ein phosphorfreies Kalkpräparat über das Futter, öfter bei Jungtieren und bei Weibchen in der Legezeit, und lass immer eine Sepiaschale als Kalkquelle und zum Abwetzen des Schnabels liegen. Die Art wird leicht zu fett, deshalb ist ein großes Gehege, das Bewegung ermöglicht, genauso wichtig wie die richtige Futtermenge. Fertigfutter als Pellets kann zur Abwechslung verwendet werden, aber nicht als Grundfutter.

VERHALTEN UND UMGANG

Schildkröten mögen es selten, aufgenommen zu werden, und die Art ist vor allem zum Beobachten da. Viele lernen, ein sanftes Schrubbeln am Panzer zu genießen und Futter aus den Fingern zu nehmen. Muss das Tier hochgehoben werden, nimmt man es von unten mit der Handfläche unter dem Bauch und hält es mit beiden Händen am Panzer, sodass Körper und Beine gestützt sind. Ein Sturz kann schwere Verletzungen verursachen. Wasche dir vorher und nachher die Hände.

Die Tiere sind Einzelgänger und gedeihen gut allein. Mehrere Tiere brauchen mindestens 1 m² zusätzliche Bodenfläche pro Tier. Halte niemals mehrere Männchen zusammen, denn sie kämpfen, und ein Männchen und ein Weibchen zusammen führen zu Eiern. Die Männchen verfolgen die Weibchen hartnäckig, deshalb müssen die Weibchen ausweichen können. Die Art gräbt viel, auch unter dem Rand des Geheges hindurch, und die Wand muss deshalb in den Boden reichen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen sind kleiner und haben einen längeren Schwanz und längere Krallen als die Weibchen. Die Kloakenöffnung des Männchens sitzt weiter außen am Schwanz als die des Weibchens. Die Tiere gelten im Alter von etwa 10 Jahren als geschlechtsreif, aber Wachstum und Reife hängen von Fütterung und Klima ab. Warte mit der Zucht, bis das Weibchen gut ausgewachsen und gesund ist.

PAARUNG

Die Paarung folgt der Winterruhe, im Frühjahr. Das Männchen umkreist das Weibchen, bleibt vor ihrem Kopf stehen und nickt schnell mit dem Kopf, während es sie in die Vorderbeine beißen und anstoßen kann. Bei der Paarung selbst gibt das Männchen laute gluckernde oder piepsende Laute von sich.

Setze das Männchen in einem großen Gehege mit vielen Verstecken zum Weibchen, und beobachte sie, damit das Weibchen ausweichen kann. Trenne die Tiere, wenn das Männchen zu rau ist. Fehlende Winterruhe kann die Fortpflanzungsfähigkeit schwächen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt im Mai oder Juni 2-6 Eier und kann in derselben Saison bis zu drei weitere Gelege legen. Es gräbt ein Nest in Sand oder lockere Erde und deckt die Eier zu. Biete ihm einen sonnigen, trockenen Bereich mit tiefer, lockerer Erde, in dem es graben kann.

INKUBATION

Setze die Eier vorsichtig, ohne sie zu drehen, in einen Brutapparat mit leicht feuchtem Vermiculit oder Perlit um. Bei einer stabilen Temperatur von 30-31 °C schlüpfen die Eier nach 60-75 Tagen. In der Natur dauert es 80-110 Tage, und einige Jungtiere bleiben über den Winter im Nest und kommen erst im nächsten Frühjahr hervor.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere haben beim Schlupf eine Panzerlänge von 3 cm. Halte sie in einem kleinen, trockenen Gehege mit einem feuchten Versteck, UVB und einem Wärmeplatz, und bade sie zweimal pro Woche in lauwarmem Wasser. Gib ihnen täglich Futter: weiche Blätter und Kräuter in der Menge, die sie fressen wollen. Das Wachstum ist langsam. Gesunde Jungtiere können eine kürzere Winterruhe halten als die Adulten, meist 8-12 Wochen, sollten aber zuerst von einem Tierarzt untersucht werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die typischen Probleme beruhen auf falschen Haltungsbedingungen, nicht auf der Art selbst:

- Panzerfäule und Atemwegsinfektionen bei dauerhaft feuchtem Boden und kaltem, feuchtem Wetter. Halte das Tier trocken und sorge für trockene, warme Aufenthaltsorte.
- Pyramidenwuchs (aufgewölbte, dicke Schilde) bei zu trockener Luft, zu viel Eiweiß und zu wenig UVB und Kalzium.

- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei Mangel an UVB, Vitamin D3 und Kalzium: weicher Panzer, schwache Gliedmaßen und Wachstumsstörungen.
- Verfettung und zu schnelles Wachstum, wenn zu viel und zu eiweißreiches Futter gegeben wird.
- Überwachsener Schnabel und überwachsene Krallen, wenn es nichts Hartes und Raues zum Abwetzen gibt.
- Innere Parasiten, die der Tierarzt bei neuen Tieren und vor der Winterruhe mit einer Kotprobe prüft.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, eine trockene Nase, einen festen Panzer und guten Appetit. Die Winterruhe setzt ein gesundes Tier in gutem Gewicht voraus: Kranke, abgemagerte oder neu gekaufte Tiere dürfen nicht in die Winterruhe, weil eine Krankheit fortschreitet, während das Tier schläft. Wird die Winterruhe ausgelassen, ist das nur eine Notlösung, denn fehlende Winterruhe über viele Jahre kann zu Appetit- und Nierenproblemen führen.

Vor der Winterruhe fastet das Tier bei über 13 °C, damit der Darm entleert wird: 2 Wochen bei Tieren unter 1 kg und 3 Wochen bei Tieren von 1-1,5 kg. Während des Fastens wird es 3-4 Mal pro Woche gebadet, damit es trinkt. Gewicht-Länge-Tabellen für Mittelmeerschildkröten passen nicht auf die Art und dürfen nicht zu ihrer Beurteilung verwendet werden. Die Winterruhe findet bei 4-6 °C über 8-16 Wochen statt, in einer isolierten Kiste an einem frostfreien, dunklen Ort oder in einem Kühlschrank ohne Gefrierfach, der nur für die Schildkröte genutzt wird. Verwende zwei Thermometer, und setze das Tier sofort um, wenn die Temperatur sich 2,5 °C nähert. Wiege das Tier jede oder jede zweite Woche: Verliert es mehr als etwa 1 % seines Gewichts in einem Monat oder hat es Urin abgesetzt, muss es geweckt werden. Danach kommt es in ein lauwarmes Bad und unter eine Wärmelampe und soll innerhalb einer Woche anfangen zu fressen.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.